

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 15

Artikel: Katechetische Bücherschau [Fortsetzung]
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Bürkli, Professor, Luzern

Philosophische und theologische Hilfen und Grundlagen

In der Herder-Bücherei sind zwei Bändchen erschienen, die auch den Katecheten interessieren. Band 103 ist die *«Kleine Philosophiegeschichte»* von Johannes Hirschberger (213 Seiten). Sie gibt einen kurzen, aber guten Überblick der Philosophiegeschichte von der Antike bis zur neuesten Philosophie. Sehr lehrreiche Beziehungen und Zusammenhänge werden dargestellt. – Band 105 enthält Texte von Sören Kierkegaard, die *«Der Einzelne und sein Gott»* betitelt sind und die von Walter Rest ausgewählt und eingeleitet wurden (179 Seiten). Die Einleitung führt in das eigenartige Leben dieses nordischen Philosophen und Theologen ein. Dann folgen die Abhandlungen über Abraham, Hiob, Sokrates, Paulus und Christus und endlich noch zwei Abhandlungen: Darf ein Mensch sich für die Wahrheit totschlagen lassen? und Über den Unterschied zwischen einem Genie und einem Apostel. Das Bändchen ist jedenfalls imstande, in die Gedankenwelt und die Eigenart Kierkegaards einzuführen. – Friedrich Dessauer beantwortet in seinem Bändchen *«Was ist der Mensch?»* (88 Seiten, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1959) die vier Fragen Kants: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? und Was ist der Mensch? Diesen Fragen geht nun auch Dessauer nach und sucht sie im Geiste der neuesten Forschungen und Ergebnisse der Naturwissenschaften, der Philosophie und des Glaubens zu beantworten. Die zweite Hälfte des Büchleins führt in das Leben und Werk der Philosophen Kant, Heraklit, Plato, Augustinus, Albertus Magnus, Nikolaus von Kues, René Descartes, Blaise Pascal, Leibniz und Karl Jaspers ein; so kurz und schlicht das geschieht, so lehrreich ist es doch zu lesen. Man könnte das Büchlein reiferen Gymnasiasten in die Hand geben. – Band 293 der Bücher des Wissens aus der Fischer-Bücherei enthält das kleine Werk des heiligen Thomas von Aquin *«Über das Sein und das Wesen»* (163 Seiten). Das Bändchen enthält den lateinischen und deutschen Text der thomistischen Abhandlung, die tief in die ontologischen Fragen eingreift und deren tiefste Belange darlegt. In einem Anhang, der kurz den Inhalt des Ganzen erläutert, wird auch ausführlich über die Gegenwartsbedeutung der thomistischen Philosophie gesprochen. Anmerkungen, Sach- und Namenverzeichnis schließen das Bändchen ab. Rudolf Allers hat die Übersetzung besorgt und die Erläuterungen geschrieben. In der Reihe der theologischen Schriften sei wiederum zuerst ein Doppelband der Herder-Bücherei erwähnt, nämlich Nr. 108/109: Karl Rahners und Herbert Vorgrimmlers *«Kleines theologisches Wörterbuch»* (397 Seiten). Die Namen der beiden Verfasser garantieren ein wissenschaftlich zuverlässiges Werk, das den Forderungen unserer Zeit entspricht. Die über 600 Artikel dogmatischer, dogmengeschichtlicher, theologischer und religiöser Begriffe und Gegenstände bieten mehr, als nur ein kleines Nachschlagewerk erwarten läßt; sie enthalten grundsätzliche und richtungweisende Gedanken. Das Buch ist sehr geeignet, jenen

Katecheten geistlichen und weltlichen Standes, die keine Zeit zu langen Studien finden, doch den Weg in die neue Theologie zu zeigen und sie ihre Anschauungen zeitgemäß revidieren zu lassen. Auch der Lehrer kann hier für seinen Bibelunterricht grundlegende Vertiefungen finden, obwohl ja dieses Wörterbuch nicht in erster Linie dem Bibelunterricht dienen will. Wenn nämlich der Bibelunterricht nicht von klaren theologischen Gedanken getragen wird, kann er sehr leicht auf falsche Wege geraten. – Band 100 der Herder-Bücherei enthält Romano Guardinis kleines Werk *«Das Bild von Jesus Christus im Neuen Testament»* (141 Seiten). Er geht darin den Auffassungen des heiligen Paulus, des heiligen Johannes und der Synoptiker nach. Es ist ein Genuß, diesen Ausführungen Stufe für Stufe zu folgen und dabei die Herrlichkeit Christi immer schöner aufleuchten zu sehen. Guardini hat sich ja längst einen leuchtenden Namen als Interpret gemacht; hier beweist er, daß er diesen Namen zu Recht bekommen hat. Reifere Gymnasiasten sollten das Büchlein durcharbeiten. – Ein sehr hübsches Werklein legt auch Franz Mußner mit seinem Büchlein *«Die Botschaft der Gleichnisse Jesu»* vor (102 Seiten, Kösel-Verlag, München 1961; Band 1 der Schriften zur Katechetik, herausgegeben von Josef Goldbrunner). Die meisten dieser kurzen Erklärungen der Gleichnisse Jesu erschienen schon früher in den *«Katechetischen Blättern»*; nun sind sie neu bearbeitet und auf 27 erhöht worden. In den Gleichnissen liegt ja die Lehre Jesu verborgen; wer sie recht erkennen will, muß die Gleichnisse studieren. Hier hat er ein treffliches Hilfsmittel dazu. – *«Gott und der Anfang»* nennt sich die Auslegung der ersten elf Genesiskapitel, die Alois Stöger im Verlag J. Pfeiffer, München, herausgegeben hat (180 Seiten). Diese elf Kapitel geben Gelehrten und Lehrern immer wieder zu denken. Sie werden heute viel diskutiert. Wer eine moderne und doch zuverlässige Einführung in diese Fragen haben will, greife zu diesem Buch, das verständlich geschrieben ist. Für den Bibelunterricht in höhern Klassen und auf höhern Schulen leistet es vortreffliche Dienste. – Eine ebenfalls sehr schöne exegetische Arbeit legt uns P. C. Spicq OP, Professor an der Universität Freiburg, im 3. Heft der *«Biblischen Beiträge»*, die von der Schweizerischen katholischen Bibelbewegung in neuer Folge herausgegeben werden, vor; es trägt den Titel *«Die Nächstenliebe in der Bibel»* (37 Seiten). Es handelt zuerst vom Grundgesetz der Nächstenliebe und spricht dann von der Gottes- und Nächstenliebe im Neuen Testament. Die sehr hübsche, gründliche und zuverlässige Arbeit zeigt uns den Weg, den wir alle zu gehen haben. Die Lektüre dieses kleinen Heftes vertieft sehr. – Ein ergreifend schönes Buch ist Band 102 der Herder-Bücherei, den Robert Raphael Geis unter dem Titel *«Vom unbekanntem Judentum»* herausgab (236 Seiten). In sechs Kapiteln werden uns der Synagogengottesdienst, Hausgebete und Gebete für alle Lebensabschnitte geboten; dann wird über den Gottesbund und das auserwählte Volk gesprochen, so wie die Juden es verstehen; die Messiaserwartungen werden dargelegt, und endlich werden das Land Israel und das jüdische Glaubensvolk

* Siehe *«Schweizer Schule»* Nr. 14 vom 15. November 1962.

behandelt. Alles das wird kurz eingeleitet; dann folgen Texte aus dem Alten Testament, aus den jüdischen Gebeten und aus alten und modernen jüdischen Schriftstellern. Über dem Ganzen liegt eine wunderbare Weihe, die jeden Leser ergreift. Hier kann man beten lernen; und man lernt auch das jüdische Volk und sein Wesen verstehen. – Der bekannte Zürcher Pfarrer *Dr. Peter Vogelsanger* legt in dem Büchlein *«Ein Weg zur Bibel»* eine *«Hilfe zum Lesen und Verstehen der Heiligen Schrift»* vor (71 Seiten, Schweizer-Spiegel-Verlag, 1961). Dieses kleine protestantische Büchlein zeigt uns, daß auch auf evangelischer Seite viel getan werden muß, wenn das Volk zum Lesen der Bibel angeleitet werden soll. Es spricht von den Schwierigkeiten, die sich dem Bibellesen in den Weg stellen; auch will es das eigentliche Wesen der Bibel aufzeigen, die als Wort Gottes verstanden und gläubig gelesen werden muß. Es spricht dann vom Alten und vom Neuen Testament und gibt zuletzt einige praktische Ratschläge. Wir können aus diesem kleinen praktischen und von echtem Glaubensgeist getragenen Büchlein für unsere Bibelarbeit recht viel lernen.

Den neuen Geist der modernen Katechese spürt man am besten in all den Publikationen, die dem

Gebetsleben und der Pflege der Frömmigkeit

dienen. Diesbezüglich sind einige Kindergebetbücher zu nennen. Für vier- bis achtjährige Kinder ist im Patmos-Verlag in Düsseldorf ein *«Kindergebetbuch»* erschienen (80 Seiten), das von diesem Verlag unter Mitarbeit von *Fritz Andreae* und *Josef Quadflieg* geschaffen wurde und dessen Bilder Paul Lankes malte. Der erste Teil führt in die heilige Messe ein, der zweite stellt das Kirchenjahr dar, der dritte behandelt zwanzig der bekanntesten Heiligenfeste, und der vierte endlich enthält das, was wir tägliche Gebete nennen. Zuallerletzt steht noch ein Wort an die Eltern, das diesen Hinweise für die Benützung des Büchleins gibt. Im ersten und zweiten Teile sind drei Viertel der Seiten mit den farbigen, etwas stilisierten Bildern angefüllt, unter denen ein kurzer, kindertümlicher Text steht, der entweder von einer kindlichen Situation oder einem biblischen Ereignis oder Wort ausgeht und zum Gebet hinführt. Im Teil der Heiligenfeste sind die Bilder nur klein, der Text aber bietet eine kleine Lebensbeschreibung; der vierte Teil endlich ist nicht mehr bebildert. Das Büchlein ist klug überlegt und leitet die Kinder zu einem echten Sprechen mit Gott an. – *Berta Merz* und *Theresia Ströbele* haben im Verlag Butzon & Bercker ein Gebetbüchlein für die Kleinen, besonders für Erstkommunikanten herausgegeben, *«Von Jesus gerufen»* (96 Seiten), das von Siegfried Haas illustriert wurde. «Dieses Büchlein will», wie die Verfasserinnen sagen, «in Bild und Wort das kleine Gotteskind zum eucharistischen Heiland führen. Den Eltern will es zeigen, wie die rechte Gebeterziehung die beste Hinführung zum rechtzeitigen Kommunionempfang des Kindes ist.» Der erste Teil trägt den Titel *«Ich bin ein Gotteskind»*; von der Taufe ausgehend, wird das Kind zu den täglichen Gebeten hingeführt; dann folgt eine Einführung in das Jahr des Herrn; darauf folgt eine kurze Bußeinführung und dann eine kindliche Meßfeier, in der auch der Opfergedanke nicht zu kurz kommt. Den Schluß bildet eine Anleitung der Eltern. Die mehrfarbigen Bilder sind kindertümlich. – Im selben Verlage gaben *Eleonore Beck* und *Gabriele Miller* ein Gebetbuch für Schüler heraus, das den Titel *«Wir loben dich»* trägt (127 Seiten). Kleine, mehrfarbige und sich immer wieder-

holende Illustrationen stammen von Siegfried Haas. Es ist ein eigenartiges Buch, das sechs verschiedene Messen mit verschiedenen Schwerpunkten enthält; eine betont die Gotteskindschaft, die zweite die Gemeinschaft mit der Kirche, die dritte die Eucharistie, die vierte den Gedanken den den Heiligen Geist, die fünfte die Sündenvergebung, die sechste endlich ist eschatologisch ausgerichtet. Diese Messen unterscheiden sich auch in der Form; die eine will bei der stillen Messe verwendet werden, die andere bei der Gemeinschaftsfeier, die dritte in der Osterzeit, die vierte an Pfingsten, die fünfte in der Advents- und Fastenzeit und die sechste in der Weihnachtszeit. Jeder dieser sechs Abschnitte enthält zuerst die Messe, von der zu andern Gebeten übergeführt wird; dann folgen eine Besinnung und eine Betrachtung. So wächst das echte Sprechen mit Gott ganz folgerichtig aus der richtigen christlichen Haltung heraus. – Im Rex-Verlag, Luzern, erschien ein dünnes Bändchen, das junge Leute in das Verständnis des Breviers einführen möchte. Es nennt sich *«Stundengebet der jungen Kirche. Ein kleines Brevier»* (64 Seiten). Es ist vom Mariasteiner Benediktiner *Vinzenz Stebler* bearbeitet. Jede kirchliche Gebetszeit ist darin vertreten mit je einem ganzen oder teilweisen Psalm, dem Hymnus, den Gebeten usw. Das Ganze ist sehr weihvoll, gut ausgewählt und imstande, jungen Leuten die Schönheit des Breviers zu zeigen und sie für ein den Tag hindurchgehendes Gebet zu begeistern. Die hübschen beigegebenen Photos erhöhen die Stimmung. – *Adolf Stadelmann* gab im Verlag Räber, Luzern, einen *«Beichtspiegel für Frauen»* heraus, den er mit Frauen aus allen Ständen erarbeitet hat (30 Seiten). Die kleine Broschüre will zu einer vertieften Gewissenserziehung hinführen und beabsichtigt eine bessere Gewissenserforschung und eine persönliche Anklage im Sinne einer echten christlichen Haltung, nicht bloß einer kasuistischen Spitzfindigkeit. Das Büchlein kann auch als Gebetbüchlein für den Empfang des heiligen Bußsakramentes benützt werden. – Im Verlag J. Pfeiffer in München erscheint unter dem Titel *«Brücken zu Gott»* eine Reihe Kleinschriften. Eines dieser kleinen Büchlein ist von *Robert Kramer* verfaßt: *«Ich will beten»* (127 Seiten). Er nennt es *«ein Gebetbuch für Schulkinder»*. Es enthält aber nicht wie die oben genannten Büchlein die täglichen Gebete oder Meßgebete, sondern es bietet für alle wichtigen Zeiten des Kirchenjahres kurze Lesungen, die dann überdacht werden sollen und so zum Gebet hinführen. Eine kleine Beichtandacht ist am Schlusse beigegeben, und nach ihr sind verschiedene Morgen- und Abendgebete für alle Tage der Woche zu finden. Man will der Schablone zu Leibe rücken und die Schulkinder zu einem persönlichen Beten anleiten. Die Illustrationen von Ino Zimmermann wollen demselben Ziele dienen. – Ein zweites Bändchen von *Johannes Madey* heißt *«Wir beten unsern Glauben»* (80 Seiten). Es enthält eine kurze Erklärung des Vater unser, des Ave Maria und vor allem des Glaubensbekenntnisses. Diese Ausführungen sind mehr für Erwachsene gedacht; sie sind knapp und nüchtern und können einem modernen Menschen recht gut dienen. – Ein weiteres Büchlein dieser Reihe stammt von *Paul Roth* und ist betitelt: *«Wer glaubt – weiß mehr. Gott läßt sich nicht photographieren»* (63 Seiten). Es behandelt alle jene Fragen, die heute etwa über Gott auftauchen können, in volkstümlicher, aber angenehmer Art. Seine Absichten sind eher apologetischer Art.

Der Vorbereitung auf den Weißen Sonntag und den Empfang der ersten heiligen Kommunion dient die seit Jahren vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund, Luzern, heraus-

Fortsetzung siehe Seite 487

gegebene Mappe *«Mein Weißer Sonntag»*. Sie enthält 6 Hefte zu 8 Seiten, die je einem einheitlichen Thema gewidmet sind. Die erste Seite jedes Heftes zeigt ein Bild; die übrigen geben reich illustrierte Erzählungen wieder, die die Kinder in das Gotteshaus, den Altar usw. in kindertümlicher und gemüthlicher Form einführen. Diese Mappen sind recht gut geeignet, den Erstkommunionunterricht der Schule auszuweiten und fruchtbar zu machen. – Ähnliche Absichten verfolgt auch das vom Patmos-Verlag in Düsseldorf herausgegebene *«Kommunionglöcklein»*, das dieses Jahr schon im 62. Jahrgang erschienen ist. Diese *«Blätter für Erstkommunikanten»* enthalten jährlich zehn reich und farbig illustrierte Hefte zu acht Seiten und ein ebensolches Beilageheft. Auch hier ist jedes Heft einem einheitlichen Thema gewidmet, das den Kommunionunterricht vertieft und ins Leben hinein ausweitet. Die Hefte können in einem kleinen Mäppchen gesammelt werden und sind so für die Kinder recht hübsch zu einem Büchlein verbunden. Auch diese Kommunikantenzeitschrift verdient unsere ernste Beachtung vermöge ihrer religionspädagogischen Qualitäten. – Auf ähnliche Weise wollen auch die Hefte der Bildheftreihe *«Der gute Weg»*, die vom Verlag Josef Zimmer in Trier herausgegeben werden, der Vertiefung und Ausweitung ins Leben dienen. Die 14- oder 16seitigen Hefte behandeln die Taufe, die Beichte, die Firmung usw. Sie sind aus dem Französischen übersetzt. Der gut geschriebene Text enthält Aussparungen, in die Bildchen eingeklebt werden können, die jedem Hefte mitgegeben sind und ausgeschnitten werden können. So soll das Kind zur geistigen Mitarbeit angeregt werden. – Dem Dienste der Verinnerlichung und Ausweitung des Religionsunterrichtes im allgemeinen dient auch die Kinder- und Jugendzeitschrift *«Schutzengel»*, die von *Dorothea und Dr. A. Kautz* redigiert wird und im Verlag Auer in Donauwörth herauskommt. Sie erscheint in zwei Formen, als Freund der Kinder für die Jüngern und als Freund der Jugend für die Reifern. Beide Ausgaben verdienen in pädagogischer und religiöser Beziehung alles Lob.

Die Erzählung *«Bippo und das große Licht»* (36 Seiten) von *Eleonore Beck und Gabriele Miller* wollen Erstkommunikanten auf eine leichtfaßliche und angenehme Art in das Geheimnis des religiösen Lebens in allen seinen Verzweigungen einführen. Elfriede Roth malte nette Bilder dazu, und der Verlag Butzon & Bercker hat das Büchlein sehr nett ausgestaltet. Erstkommunikanten können ihre Freude daran haben.

Auch Kinderpredigten sind erschienen, die dem Frömmigkeitsleben dienen wollen. So gab *Lothar Zenetti* hundert Kinderansprachen unter dem Titel *«Kinderwelt und Gotteswort»* im Verlag J. Pfeiffer, München, heraus (184 Seiten). Sie gruppieren sich besonders um die Themen: Das Gottesleben in uns; das Haus Gottes und unsere Haltung vor dem Höchsten; von den Heiligen Gottes und den Wegen, die sie uns zeigen; von den vielen Möglichkeiten, Gutes zu tun; von der Stadt, in der wir leben. Alle diese Ansprachen sind kindertümlich, anschaulich, lebendig; sie haben ein konkretes Thema, so daß der Geist der Kinder nicht verzettelt und zerstreut wird. – *Andreas Baur* übersetzte die Kinderansprachen des Amerikaners *Wilfrid J. Diamond*, die er *«Sonntagsgeschichten. Kinderpredigten für ein Kirchenjahr»* nennt (154 Seiten, Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth, 1961). Sie sind auf die einzelnen Sonntage und Feste des Kirchenjahres eingestellt, also liturgisch ausgerichtet, im Gegensatz zu den Ansprachen *Zenettis*; aber sie sind nicht so ein-

heitlich gestaltet, vor allem nicht so anschaulich, obwohl sie immer ein Wort aus der betreffenden Liturgie zum Gegenstand genommen haben. Sie sind praktisch und solid. – *Karl Forster, Karl Fröhlich und Georg Waldmann* veröffentlichten im Verlage J. Pfeiffer, München, die *Predigten*, die sie im bayerischen Rundfunk als Vorbereitung zum Eucharistischen Kongreß in München hielten, unter dem Titel *«Zeichen und Botschaft. Die Eucharistie in der Verkündigung unserer Tage»* (118 Seiten). Diese *Predigten* sind vorbildlich, weil sie die Opferfeier nicht zergliedern und auflösen, sondern als Einheit in ihrer Kraft auf das tägliche Leben hin darstellen. Die beigegebenen Bilder sind ebenfalls recht interessant. – *Otto Hophan* legt im Verlag Räber, Luzern, 31 Lesungen über das Leben der Seligsten Jungfrau Maria unter dem Titel *«Siche da deine Mutter»* vor (130 Seiten). Viele kennen das große Marienbuch des Verfassers; und sehr viele, die die Zeit zur Lektüre so großer Werke nicht aufbringen, wünschten ein kleineres Marienleben vom Verfasser. Hier legt er es vor. Die kurzen Betrachtungen gehen von den biblischen Tatsachen aus, überlegen sie in stiller Besinnung und ziehen dann eine kurze Anwendung daraus. Das weihevoll und sprachlich gepflegte Büchlein wird dem Verfasser viel Dank einbringen.

Nicht unmittelbar dem Aufbau des Frömmigkeitslebens, sondern der Berufswahl will Heft 4 der Brunnen-Reihe des Christophorus-Verlages, Freiburg i. Br., dienen. *«Unsere Schwestern, wie sie heißen, wo sie leben, was sie tun»* (44 Seiten) nennt sich das dünne Heft, das jungen Töchtern klar und einfach zeigen will, welche Orden und religiösen Genossenschaften es in Deutschland gibt, was sie kennzeichnet, was für Aufgaben sie haben und wo sie ihre Niederlassungen haben. 10 Photographien geben entsprechenden Einblick. Ein sehr brauchbares Heft, das auch eine schweizerische Parallelausgabe verdiente.

Im Oktober 1963 wird in Basel ein deutschschweizerischer evangelischer Kirchentag durchgeführt werden. Die Broschüre *«Hoffnung für unsere Zukunft»* (80 Seiten, Basilea-Verlag, Basel 3) will die Anliegen dieser Veranstaltung darlegen: Familie, Gesellschaft, Staat und Kirche sollen nun studiert und disputiert werden, damit am Kirchentag die erwünschten Ergebnisse geerntet werden können. Es ist ein recht lehrreiches Arbeitsheft, das auch unsere Beachtung verdient.

Künstlerisch hochstehend und sehr innig sind die Gedichte *«Die dritte Stunde»* von *Bruno Stephan Scherer*, einem Mönch von Mariastein, die im Rex-Verlag, Luzern, mit dem Untertitel *«Vom Singen der Mönche und Priester»* erschienen sind (48 Seiten). Lieder der Mönche, Kelchlieder und Die dritte Stunde nennen sich die drei Teile des Bändchens; es sind priesterliche Loblieder auf den Herrn, dessen Leiden und Tod sich ins ganze Leben auswirkt. In stiller Sehnsucht wird der Herr gesucht und sein Nahesein geahnt. Das Bändchen bietet schönen Stoff für Priesterfeiern.

Aus der
religiösen Literatur,

die nicht unmittelbar dem Unterricht oder der erzieherischen Arbeit in Jugendgruppen und ähnlichen Organisationen dienen will, die aber doch auch dafür herangezogen werden kann, seien zwei Bücher erwähnt, die aus journalistischer Tätigkeit der Autoren herausgewachsen sind. *Walter Kampe*, der Weihbischof

von Limburg, nimmt in seinem Buche *«Im Spiegel der Zeit»* Stellung zu den verschiedensten Problemen unserer Tage, die er vom religiösen Standpunkt aus beleuchtet (362 Seiten, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1961). Die Artikel erschienen im Limburger Kirchenblatt *«Sonntag»* und in andern Zeitschriften; sie sind ein typisches Denkmal der Ereignisse und des Umbruches des zwanzigsten Jahrhunderts. Zu diesem sehr lesenswerten Buche gesellt sich von *Alfons Kirchgäßner* das Buch *«Kalenderblätter»*, das die vierte Folge seiner Geistlichen Glossen ist (242 Seiten, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1961). Die Aufsätze sind in der Wochenschrift *«Der christliche Sonntag»* (Freiburg i. Br.) erschienen. Kirchgäßner hat die eigenartige Begabung, alles, auch das Kleine und Kleinste, in religiösen Zusammenhängen zu sehen und es für das Religiöse auszuwerten. So bietet er jedem Leser Anregung und Kraft. – *P. Michael Gasnier O.Praem* legt im Rex-Verlag, Luzern, ein Buch über *«Joseph von Nazareth»* vor (184 Seiten). August Berz hat es aus dem Französischen übersetzt. Die 31 Kapitel gehen immer von einem biblischen Ereignis aus; der Verfasser kennt die Heilige Schrift, aber auch das Leben Palästinas zur Zeit Jesu. So kann er, ohne allzusehr nur auf Vermutungen angewiesen zu sein, allerhand sagen, das auch dem heutigen, kritischen Menschen zusagt. – Im Verlag Räber, Luzern, erschien von *J. Calvet* die historische Studie über *«Luise von Marillac, die unermüdliche Helferin des heiligen Vinzenz von Paul»* (251 Seiten). Es ist von Angela Rozumek aus dem Französischen übersetzt. Das eigenartige Leben dieser ebenso eigenartigen Dame ist sehr lebendig und mit guter Quellenkenntnis geschrieben. Die Quellen kommen auch selber reichlich zur Sprache, besonders in den Abschnitten, die den Charakter Luisens beschreiben. Wer das Werk des heiligen Vinzenz von Paul verstehen will, muß auch Luise von Marillacs Werk kennen; beide sind innig miteinander verflochten. Sie ist wirklich die große Helferin eines sehr großen Mannes. – Eine sehr hübsche historische Monographie legt uns das *Institut Heiligkreuz bei Cham* in seiner Jubiläumsschrift vor: *«100 Jahre Schwestern-Institut Heiligkreuz, Cham»* (231 Seiten, Cham 1962). Johannes Invernizzi hat auf Grund des von P. Martin Baur OSB gesammelten Materials eine sehr zuverlässige und gründliche Studie über die Entstehung dieses Schwesterninstitutes geschrieben. Er zeigt die Anfänge in Baldegg, die Verfolgungen der Gründungszeit, die Übersiedelung nach Cham, die Trennung von Baldegg und die weitere Entwicklung der ersten hundert Jahre. Das Buch übersteigt vermöge seiner Gedicgenheit die übliche Höhe solcher Jubiläumsschriften weit, besonders auch weil der weitere kirchengeschichtliche Rahmen nicht vernachlässigt wird und die Ereignisse in größerem Zusammenhange gesehen werden. Die vielen beigegebenen Bilder illustrieren die Ausführungen sehr gut und verhelfen uns zu einem recht eindrücklichen und anschaulichen Bilde. – Eine sehr hübsche Reisebeschreibung ins Heilige Land legt uns endlich noch *Erwin Schweizer* mit seinem Buche *«15 Ampeln und ein leeres Grab»* vor (209 Seiten, Herder, Freiburg 1961). Das Buch ist sehr lebendig und spritzig geschrieben; die 17 photographischen Aufnahmen des Verfassers und die beigegebene Karte von Palästina helfen wesentlich mit, die Reise noch besser mitzuerleben, als der Verfasser sie schon beschrieben hat. Schweizer weiß viel und versteht es, es an den Mann zu bringen. Der Ton seiner Erzählung ist anregend, leicht und froh. Die echte religiöse Ergriffenheit ist gut zu spüren. Das Buch würde sich sehr gut eignen, in Klassen, die schon einige biblische Kenntnisse haben, vorgelesen zu werden.

Wer einigermaßen auf der Höhe der Zeit stehen will, muß sich auch beständig um die entsprechenden

Fachzeitschriften

kümmern. Auch für den Religionslehrer gibt es viele. Der Patmos-Verlag in Düsseldorf gibt seit diesem Jahre *«Religionspädagogische Werkbriefe»* heraus, die dreimal jährlich erscheinen, an Ostern, im Herbst und an Epiphanie für je ein Trimester. Sie sind von Dr. Gottfried Kruchen, Dr. Ludwig Leitheiser, Lehrer Alphons Pohl und Dr. Isidor Schindler redigiert. Jedes Heft kostet DM 2,-; der Jahrgang kommt auf DM 5,50 zu stehen. Sie wollen eine Vertiefung des Glaubenswissens und Anregung für das religiöse und sakramentale Leben geben; ihre Hauptanliegen aber sind die Anregungen für die religionspädagogische Arbeit des Lehrers, der Bibelunterricht und andern Religionsunterricht zu erteilen hat. Jedes Heft ist auf den Stoff des betreffenden Trimesters eingestellt; es bietet wissenschaftliche Artikel, aber auch ebensoviel praktische Anregung. Alle Lehrer, die diese Blätter bisher sahen, waren davon begeistert. – Für Religionslehrer an höhern Schulen erscheint ebenfalls im Patmos-Verlag, Düsseldorf, eine Zeitschrift *«Religionsunterricht an höhern Schulen»* bereits im 5. Jahrgang. Diese Zeitschrift des Bundes katholischer Religionslehrervereinigungen erscheint zweimonatlich und kostet DM 15,-. Sie bietet wissenschaftliche Arbeiten aus allen Gebieten der Theologie, die für die höhern Schulen in Frage kommen; sie will aber ebenso sehr auch über methodische und andere Schulfragen berichten und Anregungen bieten und über neue Literatur und Ereignisse aus dem Gebiete der höhern Schulen informieren. Die Redaktoren sind Dr. Franz Heckenbach und Dr. Alfred Läßle. – Nicht eine Fachzeitschrift für Religionslehrer, sondern allgemein für Lehrer höherer Schulen ist die *«Anregung. Zeitschrift für die höhere Schule»*, die im bayerischen Schulbuchverlag in München mit jährlich 6 Heften erscheint und DM 14,80 kostet. Sie referiert über alles, was den Gymnasiallehrer interessiert und enthält daher gelegentlich auch religiöse Themen und Berichte über religionspädagogische Fragen. – Viel unmittelbare Beziehung zum Religionslehrer hat die Zeitschrift *«Bibel und Leben»*, die nun im 3. Jahrgang alle Vierteljahre im Patmos-Verlag erscheint und DM 15,- kostet. Sie will auf solider wissenschaftlicher Grundlage den Lebenswert der biblischen Botschaft aufzeigen und fruchtbar machen. Darum schlägt sie auch unmittelbare Wege zur Katechese ein, ohne aber etwa nur der Katechese dienen zu wollen. Sie verdient unsre wohlwollende Beachtung. Ein sehr brauchbares Hilfsmittel für den Katecheten ist die italienische *«Agenda catechistica 1961/62»*, die im Verlag der Salesianer in Turin, Via Maria Ausiliatrice 32, erscheint (175 Seiten). Sie enthält zuerst eine Übersicht über die katechetische Bewegung in den einzelnen europäischen Ländern, die zwar sehr kurz, aber doch recht instruktiv ist. Dann folgt ein Verzeichnis wichtiger katechetischer Literatur, die im letzten Jahre in Italien erschienen ist. Wichtige Adressen aus dem katechetischen Leben folgen. Einige Blätter enthalten ein Schema, in das die Namen der Schüler und alle entsprechenden wichtigen Angaben eingetragen werden können. Ein weitläufiges Kalendarium kann als Agenda benützt werden. Den Abschluß bilden Angaben aus den Lehrplänen und gesetzlichen Bestimmungen Italiens, die für den Katecheten wichtig sind, und eine Literaturschau für Katecheten.